

Zitate

Begeistert zeigten sich die Besucher der Weingartner Musiktage beim Abschlusskonzert im Rückblick auf den Veranstaltungsreigen des 25. Festivals. Hier einige Stimmen, die unsere Mitarbeiterin Marianne Lothar eingefangen hat.

„Ich finde dieses Festival perfekt. Die Auswahl der Stücke hat mich beeindruckt. Es war alles ganz neu für mich. Ich habe mich vom Programm überraschen lassen und wurde nicht enttäuscht.“

Susanne Bänziger, Ehefrau des Bürgermeisters

„Es ist toll, dass jedes Jahr ein Instrument hervorgehoben wird, das sonst nicht so große Beachtung findet. Die Möglichkeit, dass Musiker, die so etwas spielen, zeigen können, welches Potenzial in ihnen und in ihrem Instrument steckt, finde ich hervorragend. Gerade bei der Oboe wurde das ganze Spektrum ihrer Töne hörbar.“

Heinz Trauboth, Gastgeber im Fränkischen Hof

„Die Schirmherrschaft war keine schwere Bürde. Im Gegenteil, ich möchte sie nächstes Jahr weiter tragen, denn das Engagement der vielen ehrenamtlichen Helfer und das Können dieser jungen Musiker ist Grund genug, dass die Weingartner Musiktage weitergehen.“

Daniel Caspar, Europaabgeordneter und Schirmherr

„Das Programm war sehr ausgewogen. Es war für jeden etwas dabei, von der Kinderoper bis zum Jazzabend. Die Weingartner Musiktage sind eine ganz tolle Gelegenheit, direkt im Ort Musik auf ganz hohem Niveau zu erleben. Das ist das Besondere daran.“

Petra Stärk, Gastgeberin mit Gewächshaus

„Am besten gefallen hat mir das Konzert der Preisträger des ARD-Wettbewerbs. Aber auch die Vorstellung der Oboe in der Schule fand ich eine sehr gute Sache. So etwas ist der richtige Weg, um die junge Generation an Musik heranzuführen.“

Eberhard Blauth, Diakon der evangelischen Kirchengemeinde

„Das mit den Streichern (gemeint war die Junge Kammerphilharmonie NRW) hat mich im Programm am meisten angesprochen. Mit unseren Kindern haben wir ‚Hänsel und Gretel‘ besucht, was uns auch sehr gut gefallen hat. Zu mehr hatten wir leider keine Zeit.“

Familie Svend Huber, Spöck

„Das Festival war ein Erfolg über das ganze Jahr. Wir gehen mit Freude und Engagement ins Jahr 2011.“

Heinz Hüttner, Vereinsvorsitzender Weingartner Musiktage

„Ein Erfolg auf der ganzen Linie. Wir werden bestrebt sein, 2011 an diesen Erfolg anzuknüpfen und uns stetig zu steigern. Die Weingartner Musiktage wollen zu einer Marke werden. Man soll nicht mehr an uns vorbei kommen.“

Anca Vulpe, Geschäftsführerin Weingartner Musiktage



STEHENDE OVATIONEN gab es beim ausverkauften Jazzkonzert mit dem Julian & Roman Wasserfuhr-Quartett und dem Solo-Pianisten Kristjan Randalu im Weingartner Autohaus Morrkopf. Foto: Lothar

„Wir bedienen nicht den Mainstream“ Sechs ausverkaufte Konzerte / Preisgeld des Wettbewerbs spontan erhöht

Von unserem Redaktionsmitglied
Jörg Uwe Meller

Weingarten. Sechs ausverkaufte Konzerte – das gab es bei den Weingartner Musiktage noch nie: „SWR-Winds“, „Hänsel & Gretel“ mit „JO! Junge Oper NRW“, das „Hot Concerto“, das Jazzkonzert mit dem Julian & Roman Wasserfuhr-Quartett und Kristjan Randalu, das Chorfestival der jungen Stimmen und „Trombone Unit Hannover“ sorgten für einen Publikumserfolg, wie er einem Jubiläum – das 25. Festival in 30 Jahren – angemessen ist. Und bereits im Juni hatte das Jubiläumskonzert über 500 Menschen auf den Marktplatz gelockt (siehe auch „Kultur“).

Die Musiktage wollen jetzt aber nicht den kommerziellen Erfolg suchen: „Wir werden nächstes Jahr wieder Konzert haben, bei denen weniger Zuhörer kommen“, sagt Heinz Hüttner, Vorsitzender des Vereins Weingartner Musiktage. „Wir bedienen nicht den Mainstream“, betont Geschäftsführerin Anca Vulpe. „Nicht die Verkaufszahlen, sondern die Künstler stehen im Vordergrund.“

Gerade deshalb soll noch einiges verbessert werden: Zwei „Perlen“ im Programm, das

Überraschungskonzert mit den Preisträgern des ARD-Musikwettbewerbs, Julian Steckel und Daniela Koch, und das Konzert mit den Bundespreisträgern aus „Jugend musiziert“, hatten nicht den Zuspruch, den sie verdient gehabt hätten. „Wir lernen dazu“, kommentiert Heinz Hüttner. „Beim nächsten Mal sollten wir vielleicht die Musikschulen stärker



einbeziehen, damit mehr junge Leute kommen. Und 19 Uhr ist unter der Woche für Berufstätige vielleicht ein bisschen früh.“

Das Festival hat hin- und mitgerissen. Am Freitag hatte die Jury des Oboe-Wettbewerbs den von Willi Gilli gestalteten Sparda-Classic Award und 2 000 Euro Preisgeld an Marin Tinev vergeben. Anstelle eines zweiten Preises gingen zwei dritte Preise an Olivia Butler und Petar Hristov. Nach Hristovs starken Auftritt beim Abschlusskonzert am Sonntagabend hat

Thomas Renner, Vorstandsvorsitzender der Sparda-Bank, Hauptsponsor des Festivals, das Preisgeld für die beiden dritten Preise spontan von 750 Euro auf je 1 000 Euro erhöht. „Das zeigt das Engagement der Bank gegenüber den Musiktage“, freut sich Heinz Hüttner. „Sie sehen sich nicht nur als Sponsor, sondern wollen mitgestalten.“ Am gleichen Abend hat Hüttner zudem erfahren, dass die Firma Gröhbühl aus Untergrombach, die den Blumenschmuck für jedes Konzert geliefert hat, keine Rechnung stellen wird.

Eine beträchtliche Erleichterung für ein Festival, das es ohne das Engagement vieler Helfer nicht geben würde. Von der Weingartner Firma Megaforce, die dem Festival seit rund zehn Jahren leicht bedienbare Profitechnik zur Verfügung stellt, bis zu den Nachtaktiven in den gelben Westen, die die auswärtigen Besucher sicher von der Bundesstraße zu den Parkplätzen – am Sonntag auf dem geöffneten Hof der Turmbergschule – geleitet haben. Die Versteigerung der ersten „Hingucker“ am Sonntagabend (siehe rechts) spülte gut 3 000 Euro in die Festivalkasse. Die übrigen Kunstwerke werden beim Weingartner Nachtkonzert (siehe unten) versteigert.

Weingarten (jum). Nach dem Festival ist vor dem Festival: Dass im Mittelpunkt der Musiktage 2011 die Harfe stehen wird, ist bereits bekannt. „Aber nicht die Harfe, wie man es gewohnt ist, solo oder mit Sopran“, sagt Heinz Hüttner, „sondern kombiniert mit Instrumenten, die man gar nicht erwartet.“ Unter anderem wird dabei an die Tuba gedacht.

Das Auftaktkonzert am 24. September wird „La Brass Banda“ geben. Und am 15. Oktober tritt „Mnozil Brass“ auf. „Für ‚La

„La Brass Banda“ spielt in Weingarten

Brass Banda“ haben sich jetzt schon Leute Karten reservieren lassen“, sagt Anca Vulpe.

„Im ‚Tollhaus‘ haben sie 1 500 Zuhörer angezogen. Wir haben es Reinhold Friedrich zu verdanken, dass wir sie in Weingarten haben dürfen. Und auch ‚Mnozil Brass‘ füllt Tau-

sender-Säle.“ „Dieser Kontrast – Harfe und Blechbläser – wird das Festival prägen“, so Heinz Hüttner.

Zunächst steht aber am 5. Dezember, um 18 Uhr in der Katholischen Kirche, das Weihnachtskonzert der Weingartner Musiktage an. „Concerto Grosso“, das von Reinhold Friedrich gegründete Kammerorchester, und das Trompetenensemble Reinhold Friedrich, spielen Werke aus der italienischen Barockliteratur.

600 Euro für die Oboe im Kürbis

Von unserer Mitarbeiterin
Marianne Lothar

Weingarten. „50, 60, 70, 80, 190 Euro.“ In solch rasantem Tempo schnellen die Hände in die Höhe, dass selbst der zungenfertige Kabarettist Klaus Birk mitunter fast ins Stolpern kommt. Sieben „Hingucker“ – die Plakate des Künstlers Willi Gilli, die an markanten Plätzen im Ort auf die Weingartner Musiktage hingewiesen haben – verwandeln sich nach dem Abschlusskonzert in sieben „Goldesel“. Der Empfang der Sparda-Bank für Sponsoren und namhafte Gäste ist der passende Rahmen für eine Versteigerung, deren Erlös eins zu eins die Festival-Kasse füllen soll.

Zwischen Lachfilet und Gurkendip geht's los. „120 zum Einstieg“ ruft der Auktionator. Für 360 Euro ergattert Reinhold Friedrich „die Oboe mit der Kaffeetasse“. „Ich will Sie nicht mit 120 langweilen, wir fangen bei 150 an“, reizt Birk beim zweiten Bild und landet in wenigen Minuten bei 500 Euro. Das dritte, drei Trompeten, läuft nicht so geschmiert, für 220 Euro ergattert Heinz Hüttner ein Schnäppchen. Es folgt das Huhn mit dem Violinschlüssel.

Thomas Renner, Bankdirektor der Sparda-Bank, hat dafür selbst zum Pinsel gegriffen, was eine besondere Herausforderung für seine Bankierskollegen bedeutet. „Können Sie das Bild nicht sehen oder haben Sie kein Geld dabei“, provoziert der Kabarettist. Am Ende ist es der Schöpfer selbst, der sein Werk für 650 Piepen nach Hause nehmen darf. Es soll künftig die Gartenseite seiner Hausfassade zieren.

Nach Rinderschulter mit Gemüsejus und Spätburgunder kitzelt manchen der Jagdeifer. 600 Euro bringt die Oboe im Kürbis, der Spitzenreiter zum Schluss ist die Oboe voller Luftballons. Roland Stärk, in dessen Gewächshaus das Bild gehangen hat, und Marlies Weickum sind zuletzt im Rennen, aber der Gartenbaumeister hat den längeren Atem. „Natürlich ging es mir ums Bild, aber ein bisschen auch um den Sport“ sagt er grinsend.



KABARETTIST KLAUS BIRK betätigte sich als Auktionator. Foto: Lothar

„Hufgetrappel und Rollen der Wagenräder klingt wie Musik“

Herbstliches Kutschentreffen mit historischem Flair und schön anzusehenden Gefährten bei den Reiterfreunden in Liedolsheim

Von unserer Mitarbeiterin
Natalie Nees

Dettenheim-Liedolsheim. „Hoch auf dem gelben Wagen, sitz ich beim Schwager vorn.“

Dieses alte Volkslied mag auf den ersten Blick altbacken und nicht mehr zeitgemäß wirken. Es hätte jedoch an diesem schönen Herbsttag auf dem Gelände der Reiterfreunde Liedolsheim wunderbar gepasst. Saßen doch jede

Menge Gäste des „Kutschentags“ hoch auf dem Wagen, vor sich die Rücken zweier stattlicher Pferde, die ihre Gefährte munter durch die schöne Dettenheimer Auenlandschaft karrten. Ein Treffpunkt von Freunden der Pferdekutsche ist seit einigen Jahren einmal im Herbst bei den Liedolsheimer Reiterfreunden.

Die Gastgeber lassen sich natürlich selbst nicht lumpen: Neben Teilnehmern aus Karlsruhe, Heidelberg und der Pfalz mischen die Dettenheimer selbst mit. Ganz vorne dabei ist die Liedolsheimer Reiterin und Landwirtin Urte Roth.

Für sie und die anderen Pferde- und Kutschenfreunde aus Nah und Fern klingen Hufgetrappel und Rollen der Wagenräder buchstäblich wie Musik in den Ohren.

Die Bedingungen an diesem goldenen Herbsttag sind nahezu ideal. Es ist warm und trocken, das bunte Herbstlaub auf den Feld- und Ackerwegen wirbelt lustig auf, wenn die Kutschenge-

spanne vorbeiziehen. Überhaupt ist die Szene der Kutschenfahrer ein agiles und zudem sehr vielschichtiges Völkchen – Individualität ist Trumpf. Mancher benutzt seine Kutsche als reines Sportgerät, andere schwören auf ihre traditionelle „Chaise“ mit historischem Flair.

So auch eine fünfköpfige Familie, die sich am späten Morgen für eine Ausfahrt nach Alt-Dettenheim und zurück fertig macht. Vorne

„Kutschenfahren ist ein Familiensport“

thronen der Kutschenfahrer mit Tweedjacke, weißen Handschuhen und kariertem Decke über den Knien. Die Frau daneben ist nicht weniger schick mit passendem Hut und mit freundlicher, huldvoller Miene. Fast scheint einem, man müsse das Hufgetrappel auf altem Kopfsteinpflaster hören. Doch wie alle Gäste an diesem Tag fahren die Kutschen über grüne Wiesen und asphaltierte Feldwege.

Ob sportlich oder urig: Schön anzusehen sind sämtliche Kutschen, die das Vereinsgelände der Liedolsheimer Reiterfreunde beleben. Die kräftigen Vierbeiner machen kecke Sprünge und werden dann wieder von ihren Herren im Zaum gehalten.

„Kutschenfahren ist ein Familiensport“, berichten die Gastgeber in Liedolsheim. Eine Pferdekutsche ermögliche auch demjenigen, der etwas Scheu und Respekt vor den großen Tieren hat, sich über dieses Sport- und Hobbyfeld den edlen und kräftigen Tieren zu nähern. Außerdem sei die Kutsche als Fortbewegungsmittel – gerade in freier Natur – nicht zu unterschätzen.



EINE STILVOLLE AUSFAHRT in die Natur unternehmen die Kutschen, die sich bei den Reiterfreunden in Liedolsheim alljährlich im Herbst treffen. Kutschenfahren, sagen die Kenner, erleichtere unter anderem den Zugang zu Pferden. Foto: Nees

Auf einen Blick

Bunter Kulturkalender

Linkenheim-Hochstetten. Musical, Musik und Mundart bietet der Kulturkalender der Gemeinde Linkenheim-Hochstetten mit einer Vielzahl von Veranstaltungen von jetzt bis weit ins nächste Jahr im Bürgerhaus in Linkenheim. (Seite 16)

Erinnerung an Lennon

Dettenheim. Gerade wäre Jahn Lennon 70 geworden. Und es ist schon 30 Jahre her, dass er erschossen wurde. Seiner gedachten zum runden Geburtstag die „Mosaik“-Frauen in Liedolsheim mit Musik und Blick in sein Leben. (Seite 16)

Tourismusfaktor Pamina

Kreis Karlsruhe. Grenzüberschreitend darf die Zusammenarbeit sein, grenzenlos ist sie jedoch nicht. Der kommunale Zweckverband will den Tourismus stärken, ohne jedoch die regionale Identität aufzugeben. (Aus der Region)

Neuerung für „Das Fest“

Karlsruhe. Die Organisatoren von „Das Fest“ wollen in den nächsten Jahren am Gesamtkonzept der Veranstaltung festhalten. Dennoch wird es wohl Neuerungen geben. Unter anderem geht es darum, das Defizit zu verringern. (Karlsruhe)